Projekt 3 : Badenerstrasse

Autor(en): **Petersen, Palle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **27 (2014)**

Heft [15]: **Zurlinden baut**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-583576

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

372

«Beim nachhaltigen Bauen hängt alles zusammen»

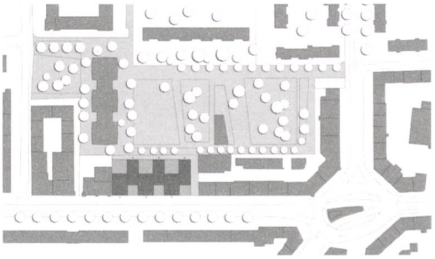
«Neunzig Prozent Luft umherkutschieren ist unsinnig. Die Küchen der Badenerstrasse transportierten wir deshalb wie ein Ikea-Möbel als Bretterpakete und hoben sie per Kran in die Wohnungen. Die Handwerker bauten sie in jener Zeit zusammen, in der sie sonst fertige Küchenelemente durchs Treppenhaus schleppen. Dank der Montage vor Ort konnten wir die normalerweise aufgedoppelten Spanplattenwände durch einfaches Birkensperrholz ersetzen. Unsere Küchen sind wertige Vollholzmöbel, keine billigen Normkästen mit angeschraubten Fronten.

Beim nachhaltigen Bauen hängt alles zusammen. Transport und Montage. Material und graue Energie. Reparatur und Rückbau. Nutzfläche und Betriebsenergie. Um das Ziel eines 2000-Watt-Bauwerks zu erreichen, ohne auf Wohnkomfort zu verzichten oder mehr zu zahlen, mussten wir jede Schraube überdenken. Beispielsweise erinnern die geknickten Fassadenelemente aus stranggepresstem Faserzement nicht nur an Bossenmauerwerk und sorgen für einen städtischen Ausdruck. Der Knick macht die Elemente auch steifer und ermöglicht eine Befestigung an nur vier Punkten. Das bedeutet siebzig Prozent weniger Aluminium in der Unterkonstruktion und entsprechend weniger Kältebrücken durch die Aussendämmung. Bei der Haustechnik erlauben konsequente Systemtrennung und Zugänglichkeit vom Treppenhaus einen Leitungsersatz nach dreissig Jahren, ohne das halbe Haus abzubrechen.

Möchte man den Primärenergieverbrauch gegenüber heute radikal auf ein Drittel senken, braucht es diese vielen kleinen Schritte, aber auch grosse Veränderungen. Wenn man früher Holz sagte, dann brannte es schon. Erst um das Jahr 2000 sorgten gelockerte Brandschutznormen für ein Umdenken. Die Wohnungen über dem betonierten Erdgeschoss bilden den ersten sechsstöckigen Holzbau in Zürich, und der nutzt die neuen Möglichkeiten: Weil die Kleinwohnungen fast überall Spannweiten von maximal dreieinhalb Metern haben, wählten wir Holzkastendecken, die aus Schallschutzgründen mit Split gefüllt und als Elemente platziert wurden. Das spart zwei Drittel Transportvolumen gegenüber einer Betondecke, die zahllose Spriessen und Schaltafeln braucht. Ausserdem entfallen die Austrocknungszeit und das feuchte Rohbauklima. Den ganzen Winter hindurch konnten wir in angenehmen Räumen und erst noch schneller als konventionell arbeiten.

Die tragenden Wände sind eine Neuinterpretation der klassischen Vollholzbauweise. Zehn Zentimeter dicke und zwanzig Zentimeter breite Bohlen entsprechen dem wirtschaftlichsten Querschnitt von Innerschweizer Tannenstämmen. Ein mit Holzzapfen vorbereiteter Holzsockel bringt sie in Position, Buchenholzdübel statt Nägel verbinden sie. Zwei Arbeiter können vierzig Laufmeter Wand pro Tag erstellen, und das System schafft mehr Nutzfläche als 17 Zentimeter dicke Backsteinwände. Obwohl heute bloss die Hälfte des Schweizer Nutzholzes verwendet wird, ist es rund sechzig Prozent teurer. Da merkt man wieder, wie alles zusammenhängt, und fragt sich: Sind der Transport von ausländischen Backsteinen und die Energie für die Brennöfen zu billig?» **Aufgezeichnet: Palle Petersen**

Reto von Allmen ist Hochbautechniker und führte während zehn Jahren ein eigenes Architekturbüro. Heute ist er Projektleiter Ausführung und in der Geschäftsleitung der Caretta + Weidmann Baumanagement.



Projekt 3: Badenerstrasse

Das Haus hat zwei beinahe identische Gesichter, denn es liegt zwischen zwei öffentlichen Räumen: der Badenerstrasse im Süden und dem Stadtpark Hardau im Norden. Die Doppelgesichtigkeit liegt aber auch am Lärm der Strasse, denn zu ihr lassen sich Wohnräume nicht lüften. Statt eines kompakten Baukörpers, wie ihn die Energieeffizienz fordert, gliedert sich das Haus oberhalb des betonierten Erdgeschosses mit Supermarkt in sechs unabhängige Häuser. Zueinander versetzt geben sie dem Gebäude eine markante Erscheinung. Im Innern führt diese Gliederung zu langen, schmalen Wohnungen, die von beiden Seiten profitieren, von der Sonne an der Strasse und der Ruhe des Parks. Das Haus ist in mehrfacher Hinsicht ein Pionier: Es ist das erste Gebäude in der Schweiz, das nach den Richtlinien der 2000-Watt-Gesellschaft errichtet wurde. Und es ist der erste innerstädtische Massivholzbau, an dem die BGZ viele konstruktive Neuheiten erprobt hat.

Wohn- und Gewerbeüberbauung, 2010
Badenerstrasse 378 / 380, Zürich
Bauherrschaft: **Baugenossenschaft Zurlinden, Zürich**
Architektur: **Pool Architekten, Zürich**
Mitarbeit: **Mathias Heinz, David Leuthold, Raphael Frei, Andreas Wipf, Yves Lauper**
Auftragsart: **Studienauftrag, 2006**
Baumanagement: **Caretta + Weidmann Baumanagement, Zürich**
Bauingenieur: **Henauer Gugler, Zürich**
Holzbauingenieur: **SJB Kempter Fitze, Herisau**
Brandschutz: **Makiol + Wiederkehr, Beinwil am See**
Holzbau: **Zimmereigenossenschaft Zürich; Jäggi Hafter Holzbau, Regensdorf**
Nachhaltigkeit: **Architekturbüro Hansruedi Preisig, Zürich**
Kunst und Bau: **Superflex, Kopenhagen**
Baukosten (BKP 1–5): **Fr. 33,6 Mio.**
Baukosten (BKP 2 / m³): **Fr. 624.–**
Energiekennzahl: **26,4 kWh / m²**